

# Erfahrungsbericht über meinen Erasmus-Aufenthalt in Barcelona (SoSe 2014)

## Vorbereitungen:

Da es außer mir keine weiteren Bewerber auf die Studienplätze an der Universität de Barcelona im Bereich Mathematik gab, brauchte ich kein Bewerbungsschreiben anzufertigen.

Neben dem Learning Agreement musste ich der Gasthochschule eine englische Leistungsübersicht zukommen lassen.

Die Kurse, die im Learning Agreement anzugeben waren, dienten zur Orientierung und waren nicht verbindlich. Ich musste erst zwei Wochen nach Semesterbeginn vor Ort die Kurse anmelden, die mir am meisten zusagten.

Lediglich die späte Zusage der Gasthochschule bereitete mir ein paar Sorgenfalten.

Vor Ankunft ließ ich mir vom Erasmus-Büro die Kontaktdaten derjenigen geben, die zu der Zeit in Barcelona waren, und fragte sie per Mail, ob ich nach ihrem Auszug in ihrem Zimmer unterkommen könne. Auf diese Weise hatte ich ein Zimmer in Aussicht.

Die Studentenwohnheime in Barcelona sind sehr teuer. Fast jeder beginnt erst vor Ort mit der Wohnungssuche. Von einem Hostel aus zu suchen hat den Vorteil, dort bereits die ersten Bekanntschaften zu machen. Ich lernte in meinem Hostel zwei Frauen kennen, mit denen ich bis zum Ende viel zu tun hatte.

Alternativ kann man versuchen, sich von Deutschland aus mit Hilfe von Skype einen WG-Platz zu sichern.

## Unterkunft:

Ich kam am 21. Januar 2014 in Barcelona an und wurde freundlicherweise von zwei Deutschen vom Flughafen mit in die Innenstadt genommen.

Man kann ansonsten entweder den Aerobus nehmen, der 5,90 Euro kostet und direkt von den Terminals zum Plaza Catalunya fährt (sehr zentraler Platz) oder den normalen Linienbus, der billiger ist, länger braucht und nur bis Plaza Espanya fährt. Von dort aus kann man dann die Metro nehmen. Empfehlenswert ist das T-Joven-Ticket: es gilt für drei Monate und kostet 105 Euro (Stand Juli 2014).

Die ersten 10 Tage wohnte ich in einem Hostel in der Nähe des Plaza Catalunya und suchte von dort aus über idealista.com (oder easypiso.com) nach WG-Zimmern, landete aber letztendlich in dem Zimmer bei der Metrostation Urquinaona, das ich bereits in Aussicht hatte.

Dort wohnte ich mit der Vermieterin, die fast nie zu Hause war, und ihrer Mutter zusammen, mit der man sich gut unterhalten und sein Spanisch verbessern konnte.

Das andere Zimmer, das vermietet werden sollte, stand zu meiner Enttäuschung mangels Interessenten leer, sodass ich mich Ende März dazu entschied, mein hochwertiges Zimmer gegen ein besseres soziales Umfeld einzutauschen.

Ich bereute nichts. Von Anfang April bis zum 21. Juni wohnte ich in einer 5er-WG mit 3 SpanierInnen und einer Französin in Gracia und fühlte mich pudelwohl.

Das Zimmer war nach deutschen Standards ein Witz (Interior: kein richtiges Fenster nach draußen, sehr klein), aber ich verbrachte dort ohnehin nicht viel Zeit und man sollte in Spanien seine Anforderungen an Wohnungen senken.

In den letzten Tagen kam ich in einem Zimmer in El Born unter. Mein Zimmer in Gracia musste ich für meine zurückkehrende Vermieterin räumen.

Wer so wie ich anfangs mit seiner Wohnsituation unzufrieden ist, sollte nicht zögern, sich eine neue Bleibe zu suchen. Leute, die in ihrer ersten Wohnung geblieben sind, waren eher die Ausnahme.

Die besten Wohngegenden Barcelonas sind meiner Ansicht nach El Barri Gòtic, El Born, Barceloneta und Gracia.

El Raval ist ein eher unsicheres Viertel und dort würde ich gerade als Mädchen nicht gerne wohnen wollen (sexuelle Belästigungen wie „Hola guapa!“ sind dort an der Tagesordnung).

Poble Nou ist ein hässliches Viertel und ab vom Schuss.

Wer schnell am Strand sein will, sollte sich abgesehen von den ohnehin nahe am Strand liegenden Vierteln an der gelben Metro-Linie orientieren, denn die fährt zum Strand.

Die Lage der Uni spielt meistens natürlich auch eine Rolle.

### Studium an der Gasthochschule:

Fast alle Mathematik-Vorlesungen wurden auf C atalan (Amtssprache), eine Hand voll auf Castellano und lediglich vier auf Englisch gehalten.

Ich belegte die Kurse „Historia de les matem tiques“ sowie „An lisis compleja“.

Ersterer wurde auf C atalan gehalten, was mir das Leben nicht gerade einfach machte, letzterer war auf Englisch und anspruchsvoll.

Neben den Klausuren am Ende des Semesters musste man in der Mitte des Semesters Themen bearbeiten und vorstellen.

Zudem machte ich eine B2-Spanisch-Sprachkurs.

### Alltag und Freizeit:

Die ersten zwei Monate waren bei Weitem nicht so gut wie die letzten drei.

Auf Grund der Tatsache, dass meine Uni (zumindest im Fachbereich Mathe) keine Einf hrungswoche anbot, ich in meiner ersten Wohnung etwas einsam war und krankheitsbedingt viele Erasmus-Kennenlern-Treffen verpasste, blieb mein Bekanntschaftskreis zunächst überschaubar.

Mit der Zeit änderte sich dies zum Glück und gegen Ende hin war ich Teil einer großen Gruppe von Erasmus-Studenten, so wie ich es mir von Anfang an gewünscht hatte.

Die meiste Freizeit verbrachte ich mit Baden, Sonnen und Beachvolleyball am Strand oder in Bars und in Discos.

Hier ist eine kurze Liste von Bars und Discos, die mir gut gefallen haben:

- 100 Montaditos (eins bei Plaza Catalunya, eins bei Parallel, schlechtes Ambiente (laut, stickig, unbequem), dafür aber unschlagbar günstige Mini-Bocadillos und 0,5 Liter Bier für 1,50 Euro)
- Le Cyrano (in der Carrer d' Arag , Getränke, die man sich selbst mixen kann, Popcorn en masse, Schn pschen, wenn man rausgeht)
- El Gato Negro (nahe Passeig de Gracia, sehr gute Shots-Bar, in der die Theke oft in Flammen steht)
- Ovella Negra (brauerei hnliche Kneipe nahe der Ramblas)
- Megataverna l' Ovella (riesige Kneipe in Poble Nou, nahe Razzmatazz, gut zum Fußball schauen)
- Apolo (Disco nahe Parallel, Nasty Monday)

- Razzmatazz (freitags, samstags mit fünf Floors, mittwochs nur ein Floor, dafür kommt man mit der ESN-Karte kostenlos rein)
- Nevermind (alternative Bar in El Barri Gòtic)
- die Bar des L' Antic Teatre (in El Born, nahe Palau de la música)
- Sonora (Sportsbar direkt bei Razzmatazz)

Neben den typischen Touristenattraktionen wie Sagrada Familia, Parc Güell und Casa Batlló war ich auf dem Montjuic, Tibidabo sowie dem Montserrat, verbrachte Karneval in Sitges, fuhr auf die Las Fallas in Valencia, ging in der Nähe von Sitges wandern und machte eine Südspanienreise nach Sevilla, Málaga und Granada.

#### Weitere Tipps:

Ich habe es leider versäumt, mich so schnell wie möglich fürs Bicing (50 Euro für die Nutzung der Fahrradstationen für ein Jahr) anzumelden. Ich kann es nur jedem empfehlen, da man damit deutlich mobiler als mit der Metro ist.

Mir wurde zum Glück nur ein Papierkorb geklaut, den ich 15 Minuten im Flur stehen gelassen hatte, aber ich habe unzählige Geschichten von Leuten gehört, denen ihre Handys und Geldbörsen geklaut wurden, als sie betrunken waren. Nachts geht der erste Handgriff der Prostituierten an den Ramblas bei Männern gezielt zur Hosentasche. Hier ist Vorsicht geboten.

Man sollte auf jeden Fall eine Auslandsrankenversicherung abschließen, bevor man nach Spanien geht, denn sonst zahlt man unter Umständen im Krankheitsfall ein Vielfaches.

#### Schlechteste Erfahrung:

Meine mit Abstand schlechteste Erfahrung war mein Arztbesuch in einer Privatklinik, da es keine Gebührenordnung in Spanien gibt und die Ärzte gerade von Ausländern Fantasiepreise verlangen.

Es ist von Vorteil, sich vor einem Arztbesuch kundig zu machen, wo man mit der EHIC kostenlos behandelt wird. In der Regel muss man dort jedoch mit langen Wartezeiten rechnen.

#### Beste Erfahrung:

Meine beste Erfahrung war das Kennenlernen einer Schottin, mit der ich eine schöne Zeit am Ende meines Erasmus-Aufenthalts verbrachte.

#### Fazit:

Die letzten drei Monate in Barcelona gehören zu den schönsten meines Lebens. Jeder, der die Chance auf einen Auslandsaufenthalt innerhalb des Erasmus-Rahmens hat und nicht wahrnimmt, begeht meiner Meinung nach einen großen Fehler.

Zwar wird man am Anfang ins kalte Wasser geworfen, kennt niemanden und muss zwangsläufig über seinen Schatten springen, um Kontakte zu knüpfen, aber rückblickend bleiben unterm Strich viele Kontakte zu netten Leuten aus aller Welt und ein paar Freunde fürs Leben.

Letzten Endes ist jeder seines Glückes Schmied und kann die Richtung, in die das Abenteuer gehen soll, selbst bestimmen!